

78 N 1 (104)  
X3035428

**Das lobwürdige Bild**  
eines rechtschaffenen Priesters und THEO-  
LOGI,

Wolten an dem rühmlichen Exempel  
Des

Hoch-Ehrwürdig- Hoch-Achtbar- und  
Hochgelahrten Herrn,

**WIRN**

**Johan Christoph**

**Gittlebs/**

Hochgräf. Reuß-Plauis. Hochverordneten SU-  
PERINTENDENTIS u. PASTO-  
RIS PRIMARI,

wie auch des CONSISTORII Hochverdienten ersten  
ASSESSORIS hieselbst/

Als Derselbe am 29sten Novembr. 1724. in dem Herrn seelig verschieden/  
Und den 3ten Decembris darauff

gebührend zu seiner Ruhestatt gebracht worden/

Zu Bezeugung ihres herzlichen Mitleidens und schuldig-  
ster Ergebenheit vorstellen

Des Hochseeligen im Leben gewesene gehorsamste Diener und resp. Gebatter

**Johann Oswald Dickweiler/**

Gräf. Reuß-Plauis. Rath und Amtmann zu Unter-Greis.

**Thomas Meyderich/**

Gräf. Reuß-Plauis. Amts-Secretarius zu Unter-Greis.



Kapitel 78 N 1 [104]  
AK



Es ist kein leichtes Werck/ im Reich der Gnaden GOTT  
zu dienen/

Der Nahme thut es nicht / da gelten keine falschen Mi-  
nen /

Ach! der betruget sich selbst/ ist von der Wahrheit fern/  
Wer sich durch Heuchelen gemacht zum Kirchen Stern.  
Bey einem solchen Amt muß das Gebet wie Weyrauch brennen/  
Und in zerknirschten Geist GOTT/ Abba lieber Vater nennen/  
Denn wer auf diese Art sein ganzes Thun antritt/  
Dem theilet auch der HErr den rechten Seegen mit.

Und ob wohl GOTTes Geist Sinn und Gedancken will bewegen/  
So darff kein Lehrer sich doch nicht auf falsche Meynung legen:

Es brauche keiner Müß' man sage kecklich her

Was auf die Lippen kömmt die Länge und die Duer.  
Sucht Er die Lernenden mit Treu und Ernst zu GOTT zu lencken/  
So wird er Tag und Nacht sorgfältiglich dahin gedeencken/  
Was zur Erbauung dient/ und ihren Seelen nügt/  
Damit sie in der Noth verbleiben fest gestüzt.

Ist er von dem Gehalt/ und hilfft des Teufels Reich zersthören/  
D da läßt sich zum Lohn der Spötter Zunge tapfer hören/  
Es meldet sich das Creuz/ und die Versuchungs Zeit/  
Mit seinem Fleisch und Blut hat er den größten Streit.

Hochseel' ger **EPHORE,**

wir können ohne vieles Fragen/

Von Dir/ trug allen Reid! mit festen Grund der Wahrheit sagen:

Du warst ein Prediger und ein Theologus,

Dergleichen unser Greiß nothwendig haben muß.

Was sonst jeder kan von einem Lehrer Stück-weiß hoffen/  
Das haben wir an Dir ganz und vollkommen angetrossen/

Wer Dich hier recht gekennet/ wird klagen eingesteh'n:  
 Daß ein Chrysofostomus in dir wird untergeh'n.  
 Wie eysrig hast du nicht dein Beten hin zu Gott gesendet/  
 Womit du manches Leid von unsern Häusern abgewendet/  
 Du wiesest zum Gebet die zarte Jugend an/  
 Wie solches uns're Stadt dancknehmig rühmen kan.  
 Da sich dein werthes Haupt/ o Schmerz! zum Ende schien' zu neigen/  
 Volt' dein beredter Mund bis zu den letzten Druck nicht schweigen/  
 Dein matter Geist schrie laut: O schöne Himmels Freud!  
 Die **ISRL** mir geschenkt/ o süsse Engels Weid'.  
 Wie deutlich hast du nicht des Höchsten Willen vorgetragen/  
 Und darmit an das Herz/ des Felsen harten Volcks geschlagen.  
 Kein Wort war ohne Frucht/ man spürte lauter Saft/  
 Die Sprach war angenehm und von ganz sel't'ner Krafft.  
 Du liefest deinen Ernst absonderlich darinnen spühren/  
 Da du zu Gott uns auf- und uns in uns suchst' st einzuführen/  
 Du woltest uns darbey von dieser Welt abzieh'n/  
 Wir solten deren Land und ihre Kinder sief'n.  
 Hiernechst so zeigtest du die ungemeinen Seeligkeiten  
 Die Gott der Frommen Schaar allhier und dorten will bereiten/  
 Wer weiß was uns zur Speiß' von dir bestimmet war/  
 Wenn Gott dich uns geschenkt bey'm neuen Kirchen Jahr.  
 Weil du nun Gott gefielst / und lieffest dich stets neugebahren/  
 So wolte dich sein Schluß durch manche Fügung recht bewähren/  
 Dein sonst beliebter Leib empfunde: öfftern Schmerz/  
 Und doch gabst du dem HErrn/ dein Ihm geweyh'tes Herz.  
 Auf deinen Kranken-Bett / worauf dich dessen Rath geleet/  
 Hat sich in deinem Mund kein ungedultigs Wort bewegt/  
 Du sprachst: Wir müssen hier die Kreuzes Last außsteh'n/  
 Und durch Trübsal und Pein in Gottes Reich eingehn.  
 Was sonst dein Gemüth vor schwehre Kimmernuß genaget /  
 Und wie das Aergernuß dein treu geführtes Amt geplaget/  
 Das weiß der Seelen-Hirt/ der dich zu sich' versetzt/  
 Die Schaase aber auch durch diesen Schlag verlest.  
 Du bist **Mochseeliger** /  
 zum Mahl des Lammes eingegangen/  
 Allein es bleibt nach dir ein stetes sehnliches Verlangen /  
 Dein Scheiden bringet uns Betrübniß-volle Waal/  
 Denn deines gleichen sind sehr wenig an der Zahl.

Doch du bist wohl daran / du prangest ietzt vor Gottes Throne/  
 Und kriegst / wie du gelehrt / die Seeligkeit zum Gnaden-Lohne/  
 Dein Glaube hat den Feind und dessen Brut besiegt/  
 Daß beyder Macht und Zorn zu deinen Füßen liegt.  
 Wir denken nun an DJE / so du als Wittibe verlassen/  
 Wer kan darbey die Angst der werthen sieben Kinder fassen?  
 Kein Kiel ist so geschickt / uns selbst entfält der Muth/  
 Weil dieser schnelle Riß uns eben wehe thut.  
 Hemmt eure Thränen-Fluth; ist gleich der Mann und liebe Vater  
 Von Eurer Seyte weg/ bleibt Gott der weiseste Berather/  
 Wenn Fleisches Arme fort/ und niemand helfen kan/  
 So fängt der Höchste erst mit Seiner Würckung an.  
 Und eben dieser Herr / der wolle / wie wir wünschen/geben/  
 Daß Ihr Erquickung spührt in diesem Jammer-vollen Leben/  
 Vornehmlich stehe Er zur Auferziehung bey/  
 Und spreche allerseits von Trauer-Fällen frey.  
 Den Segen/ welchen Euch der theure Mann zu letzt ertheilet /  
 Laß Gott / der Euch verwundet/ und mit dem Worte wieder heilet/  
 In die Erfüllung geh'n/ so seyd ihr höchst erfreut  
 Geseegnete des Herrn in alle Ewigkeit/  
 Und kömmt sicherlich von ganzen Herzen darauf trauen/  
 Ihr werdet Euch dereinst einander fröhlich wieder schauen/  
 Stellt euch nur Seinen Lauff zu einem Beyspiel für/  
 So treffet Ihr gewiß die Spuhr zur Gnaden-Thür;  
 Wie aber/ Seel'ger Geist / wir deinen Ruhm nicht können schreiben/  
 So wollen wir dein Lob in unsre Seele einverleiben/  
 Und davon Lebenslang getreue Zeugen seyn;  
 Inzwischen setzen wir auf deinen Leichen-Stein:  
 Hier ruh't Herr Büttelb sanfft/ ein Mann von ungemeynen  
 Gaben/  
 Ach Schade daß Ihn Greiß nicht länger durffte bey sich haben/  
 Viel waren sein nicht werth: Drum kam des Höchsten  
 Hand/  
 Und zog' so bald zu sich ein solches Himmels-Pfand.

78 N 1 (904)  
X3035428

**Das lobwürdige Bild**  
eines rechtschaffenen Priesters und THEO-  
LOGI,  
Wolten an dem rühmlichen Exempel

Hoch-**Achtbar** und  
Herrn,

**S**ohn **Christoph**

Hochgräf. Reuß-**A**  
**PERINTEN**  
**RIS**

wie auch des **CONSIS**  
**ASSESSOR**

Als Derselbe am 29sten Novembr.  
Und den 3ten L

gebührend zu seiner Ru  
Zu Bezeugung ihres herzlich

ster Ergebenhei  
Des Hochseeligen im Leben gewesene geb

**Johann Oswald**  
Gräf. Reuß-Plauis. Rath und Amtmann zu Unter-Greis.

**Thomas Meyderich**  
Gräf. Reuß-Plauis. Amts-Secretarius zu Unter-Greis.

Kapsel 78 N 1 [904]  
AN

